

## Geschichtsvereine einst und jetzt

Durch die Vereine kamen vor allem erst die langlebigeren und in vielen Fällen bis heute lebenden Zeitschriften zur Landes- und Ortsgeschichte zustande. Darin liegt ein Hauptverdienst der historischen Vereine; sie haben ein kontinuierliches landes- und ortsgeschichtliches Zeitschriftenwesen möglich gemacht und damit die Landes- und Ortsgeschichte vom Zufall des Einzelinteresses und des buchhändlerischen Einzelerfolges befreit. Sie haben in vielen Fällen eine aus Absatzmangel nicht über einen oder zwei Bände hinausgekommene Zeitschrift ersetzt, die, vielfach „Vaterländisches Archiv“ genannt, meist vom Herausgeber allein bestritten war. Sie haben also die langen Reihen unserer Zeitschriften geschaffen, sie haben dem mehr oder weniger fachmännisch schreibenden Geschichtsfreund ein festes Publikum verschafft und sie haben es ermöglicht, daß eine größere Zahl von Geschichtsfreunden den Mut bekam, sich wissenschaftlich zu äußern. Mögen dabei weniger wertvolle Beiträge mit wertvollen, vergängliche mit bleibenden abwechseln, die Vereinszeitschrift unterwarf den einzelnen Beitrag einer redaktionellen Disziplin und schuf ein einigermaßen gleichmäßiges Niveau der Leistungen.

Was ist den Geschichtsvereinen von „einst“ „jetzt“ geblieben, und was wird ihnen bleiben? In verschiedenem Maße sind ihnen Aufgaben, die sie selbst gestellt hatten, verlorengegangen: die großen Editionen von Urkunden und Akten, die Denkmalpflege, das Museum. In wissenschaftlicher Beziehung sind ihnen neben noch immer achtbaren Forschungsaufgaben geblieben ihre unentbehrlichen Zeitschriften. Im übrigen blieb ihnen aufgegeben, um noch einmal mit dem alten Erhard zu reden, die „Aufregung des geschichtlichen Sinnes“.

Hermann Heimpel, Göttingen